

Prähistorische Bronzen aus Bosnien und der Hercegovina.

Von

Franz Fiala,

weil. Custos am bosn.-herceg. Landesmuseum.

(Mit 1 Tafel und 24 Abbildungen im Texte.)

Babin potok.

Beim Baue des Eisenbahn-Stationsgebäudes in Babin potok in der Expositur Dolnji Vakuf wurde ausser einigen belanglosen Thongefässfragmenten ein bronzener Kragencelt (Figur 1, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.) ausgegraben, welcher durch den technischen Bahnbeamten Herrn Otto Kaut der prähistorischen Sammlung des Landesmuseums geschenkt wurde. Das Object ist bisher das einzige solche aus dem Occupationsgebiet bekannte Stück. Es gehört nach Osborne's Classification zu den Kragencelten mit Leiste. Die Gesamtlänge beträgt 179 Mm., die Schneidenlänge 47 Mm., die Länge der Bahn 30 Mm. Die Leiste verläuft parallel zur Schneide. Die Patina ist stellenweise blaugrün, stellenweise dunkelbraun. Ein ähnliches Stück bildet Hampel in „A Bronzkor emlékei Magyarhonban“, Budapest 1886, Tafel VII, Figur 5 ab.

Vojskova.

Der Ortsinsasse Mile Grgić des genannten im Bezirke Bosnisch-Gradisca gelegenen Dorfes fand bei der Anlage eines 2 M. tiefen Kellers ausser zahlreichen Thonscherben 3 bronzene prähistorische Objecte, welche Herr Lehrer Maho Alić den Sammlungen des Landesmuseums zuwendete. Die Artefacte sind folgende: 1 bronzene Schmucknadel mit rundem gravirtem Kopfe, 150 Mm. lang, 1 bronzener Gelenkring, gegossen, mit Gravirungen, das Tannenzweigmotiv darstellend, versehen, Ellipsendurchmesser 50 und 50 Mm. (Figur 2, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.), 1 bronzener Spiralling von 100 Mm. Durchmesser und 4 Mm. Drahtdicke in drei Umgängen, wahrscheinlich ein Fussknöchelring (Figur 3, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.). Aller Wahrscheinlichkeit nach gehören diese Objecte, weil Thongefässfragmente mitgefunden wurden, einem Grabfunde an. Sie haben bronzzeitlichen Charakter.

Andere bronzzeitliche Einzelfunde.

Der in Figur 4, nat. Gr., abgebildete Bronzccelt wurde auf einer Parcellen des Dorfes Zovik im Rogaticaer Bezirke von einem Bauer bei der Feldarbeit gefunden und vom Herrn Bezirksvorsther Stanislov Babinski den Sammlungen des Landesmuseums gespendet. Das Stück ist der kleinste bis jetzt in Bosnien gefundene Hohlcelt. Die Länge desselben beträgt 44, die Breite der Schneide 34 und die Durchmesser der elliptischen Dülle 23 und 29 Mm. Die Düllenwandung ist an der Ansatzstelle des

Oehrs etwas angezogen. Als Verzierungen sind zwei unmittelbar unter dem Düllenrande hervortretende Querrippen zu betrachten. Die Untersuchung des Fundortes ergab weder Spuren von Gräbern, noch solche einer prähistorischen Ansiedlung. Die bronzenne Speerspitze (Figur 5, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.) stammt aus der Umgebung des im Stolaccer Bezirke gelegenen Dorfes Bajovci, woselbst einige Mauerzüge römischer Provenienz entdeckt wurden. Von prähistorischen Artefacten fand sich bis jetzt bloss das erwähnte Bronzeobject. Das 62 Mm. lange Blatt hat die Form eines symmetrischen Fünfeckes, welches

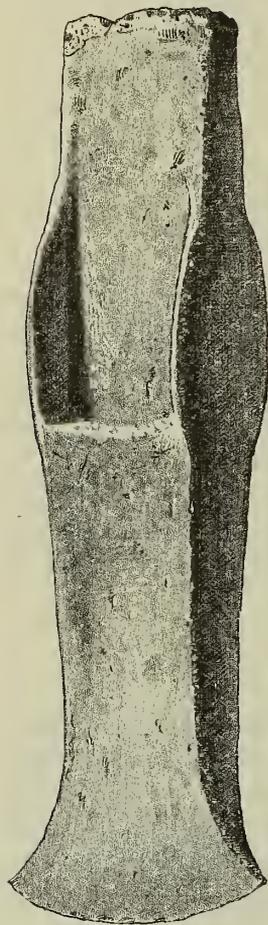


Fig. 1. Bronzespallstab
aus Babin potok ($\frac{2}{3}$).

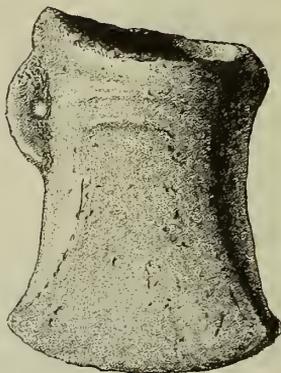


Fig. 4. Bronzener Hohlcelt
aus Zovik ($\frac{1}{1}$).

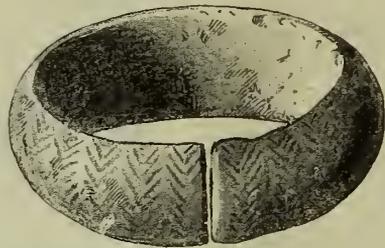


Fig. 2. Bronzearmring aus Vojskova
($\frac{2}{3}$).

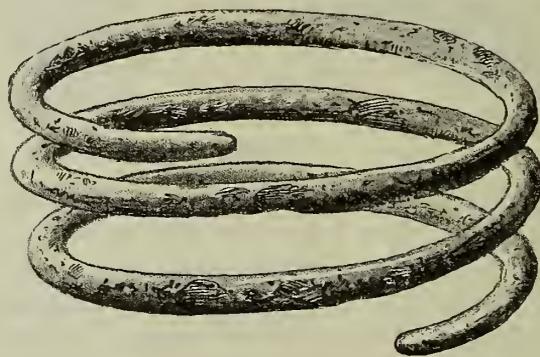


Fig. 3. Bronzener Spiralaring aus Vojskova
($\frac{2}{3}$).

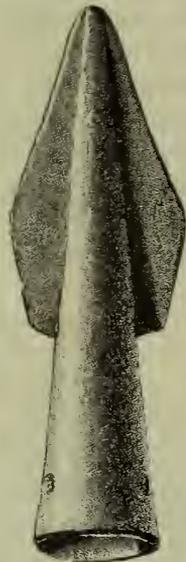


Fig. 5. Bronzene
Lanzen Spitze
aus Bajovci ($\frac{2}{3}$).

an den Ecken abgerundet ist, die ganze Länge der Speerspitze beträgt 102 Mm. Die Dülle verläuft als hohle Mittelrippe bis zur Spitze des Blattes, die Düllenöffnung, oberhalb welcher zwei Nagellöcher eingeschlagen sind, hat einen Durchmesser von 22 Mm.

Eine schöne lorbeerblattförmige Lanzen spitze aus schwarzgrün patinirter Bronze (Figur 6, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.) stammt aus der Gradina von Bastahi, Expositur Dolnji Unac, Bezirk Petrovac. Die Dülle ist abgebrochen, die Nagellöcher sitzen unmittelbar unter dem Blatte. Die Länge der Lanzen spitze beträgt 153, die des Blattes 145 Mm.

Die in Figur 7, $\frac{1}{2}$ nat. Gr., abgebildete bronzenne Sichel entstammt einem „Gradina“ genannten Wallbaue der Ortschaft Boboljuske im Expositursbereiche von Dolnji Unac, Bezirk Petrovac. Die Form entspricht einem der Typen des Depotfundes von Šumetac bei Podzvid im Caziner Bezirke.¹⁾ Ausser dieser Bronzesichel wurde in dem genannten Wallbaue noch ein Bohrzapfen von einem Steinhammer aus Serpentin gefunden.



Fig. 7.
Bronzesichel aus Boboljuske ($\frac{1}{2}$).

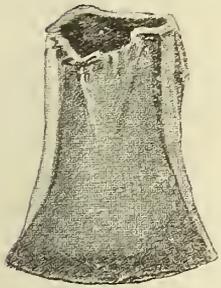


Fig. 8. Bruchstück eines
bronzenen Hohlceltes
von Krehin-Gradac ($\frac{1}{2}$).

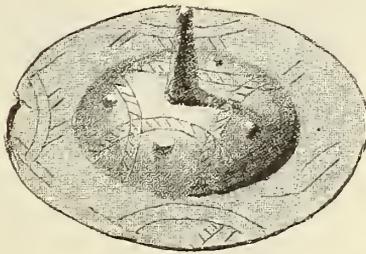


Fig. 9.
Bronzener Tutulus von Krehin-
Gradac ($\frac{1}{2}$).

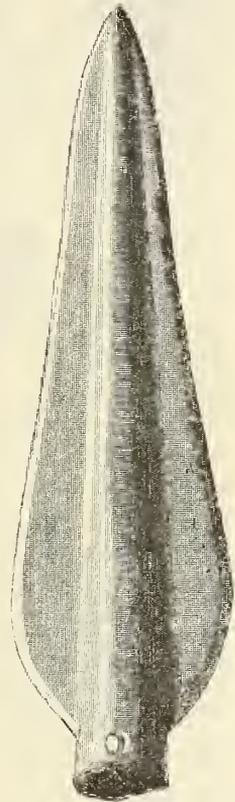


Fig. 6. Bronzene
Lanzenspitze aus Bastahi
($\frac{2}{3}$).

Gelegentlich der Nachforschung nach dem im Jahre 1882 in Krehin Gradac im Mostarer Bezirke gemachten Depotfunde²⁾ gelang es noch, bei einem Bauern der genannten Ortschaft zwei Fundstücke für das Landesmuseum zu acquiriren. Das eine Object (Figur 8, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) ist das untere Fragment eines bronzenen Hohlceltes, das zweite (Figur 9, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) 1 aus Bronzeblech gehämmerter Tutulus mit unterem Oesenansatze, auf der oberen Fläche durch ein eingravirtes Bandmotiv verziert, D. 92 Mm.

Ein Depotfund aus Nordbosnien.

(Hiezu Tafel VI.)

Im Frühjahr 1896 rissen die Hochwässer der Save unweit des im Bezirke Bosnisch-Gradisca gelegenen Dorfes Mačkovac ein Stück Wiese hinweg, und hiebei

¹⁾ Vgl. diese Mitth. I. Bd., Wien 1893, S. 36, Figur 7.

²⁾ Mitth. der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Wien 1888, Neue Folge, XIV. Jahrgang. (Dr. M. Much, „Der Bronzeschatz von Krehin-Gradac in der Hercegovina“, S. 7.)

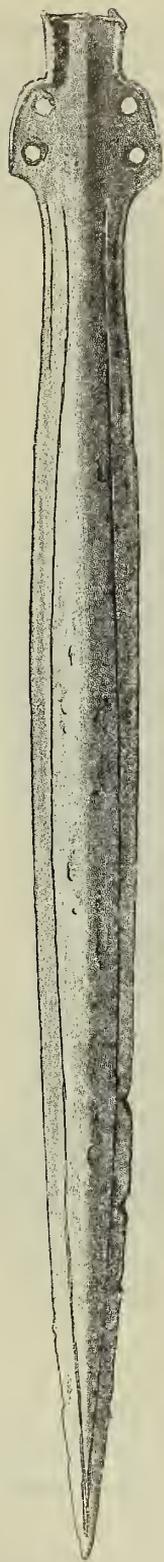


Fig. 10. Bronzeschwert von Buzija ($\frac{1}{2}$).

kam im aufgewühlten Grunde eine Anzahl von Bronzen zum Vorschein, die von Bauern des genannten Dorfes aufgelesen und durch den Bezirksvorsteher von Bosnisch-Gradisca Herr J. Baron dem Landesmuseum zugesandt wurden. Der ganze Fund besteht aus 12 intacten Objecten und 10 Bruchstücken.

1. Bronzeaxt mit Stielloch, italischer Typus, L. 18·5, Br. der Schneide 4, D. des elliptischen Stielloches 4 und 2·7 Cm. Das Gussstück ist unrein und fehlerhaft, die Gussnähte sind nicht weggeputzt (Tafel VI, Figur 1, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

2. Bruchstück einer solchen Axt.

3. Bronzener Hohlcelt, glatt, unverziert, Oese abgebrochen; L. 13, Br. der Schneide 4·7, D. der elliptischen Dülle 3·4 und 3 Cm. Das Geräth war auch ohne Oese im Gebrauche gewesen, wie es die unterhalb des Düllensrandes eingetriebene Nagelöffnung beweist (Figur 2, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

4. Bronzener Hohlcelt ungarischer Form, mit abgebrochener Oese und total abgenutzter Schneide, L. 12·2, Br. der Schneide 5, D. der elliptischen Dülle 3·2 und 2·7 Cm. (Figur 3, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

5. Bronzener Hohlcelt ungarischer Form, am Düllensrande abgebröckelt, L. 14·2, Br. der Schneide 4·7, D. der elliptischen Dülle 3·5 und 2·6 Cm. (Figur 4, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

6. Bronzener Hohlcelt ungarischer Form, die Schneide ist abgeschlagen, L. 7·7, Br. der Schneide 3·6, D. der Dülle 2 und 2·5 Cm. (Figur 5, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

7. Zwei bronzene Sichel, die eine mit Gusszapfenrest am äusseren Klingensrande, die andere ohne solchen (Figur 6 und 7, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

8. Zwei Fragmente einer bronzenen Sichel.

9. Fragment einer bronzenen Lanzenspitze.

10. Gelenkring, aus Bronzeblech getrieben, im Querschnitte dachförmig, D. 8·5 Cm. (Figur 13, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

11. Gelenkring aus Bronzeguss, offen, mit Lineargravirungen, unregelmässig im Querschnitte, weil an den Enden nachgehämmert, D. 8·8 Cm. (Figur 9, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

12. Gelenkring aus Bronzeguss, offen, mit Lineargravirungen, im Querschnitte kreissegmentförmig, D. 8·4 Cm. (Figur 10, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

13. Zwei Fragmente eines solchen (Figur 11, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

14. Gelenkring aus Bronzeguss mit übergreifenden Enden, gravirt, rechteckig im Querschnitt (Figur 8, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

15. Gelenkring aus falschtordirtem Bronzedrahte, an dem einen Ende eingerollt, D. 6·6 Cm. (Figur 12, $\frac{2}{3}$ nat. Gr.).

16. Zwei Stücke Bronzedraht, das eine mit falscher Torsion.

Die zahlreichen beschädigten und unfertigen Stücke, sowie die Fragmente legen die Wahrscheinlichkeit nahe, dass wir es mit einem Depotfunde von zum Einschmelzen bestimmten Bronzen zu thun haben.

Was die zeitliche Stellung unseres Fundes anbelangt, so wäre zu bemerken, dass wir denselben der reinen Bronzezeit zuzählen müssen, denn das Vorkommen zweier Aexte mit Stielloch (ascie ad ochio), welche für Südeuropa ausschliesslich dem ersten Eisenzeitalter ange-

hören, kann den Gesamtcharakter des Depots insoferne nicht alteriren, als dasselbe von der Savelinie stammt und das Gros der Objekte reine Bronzezeitformen zeigt.

Ein Bronzeschwert aus Buzija bei Bjelaj.

Das zu beschreibende Stück (Figur 10, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) wurde gelegentlich eines Strassenbaues unweit des im Bezirke Petrovae gelegenen Ortes Buzija als einzelnes Object gefunden und vom Herrn Ingenieurs-Adjuneten F. Nepomucki den Sammlungen des Landesmuseums gewidmet. Es hat folgende Dimensionen: L. 49·6, L. des Griffes 5·5, L. der Klinge 4·4, Br. der Klinge 3·5, Br. des Griffes oben 2·2, Br. des Griffes unten

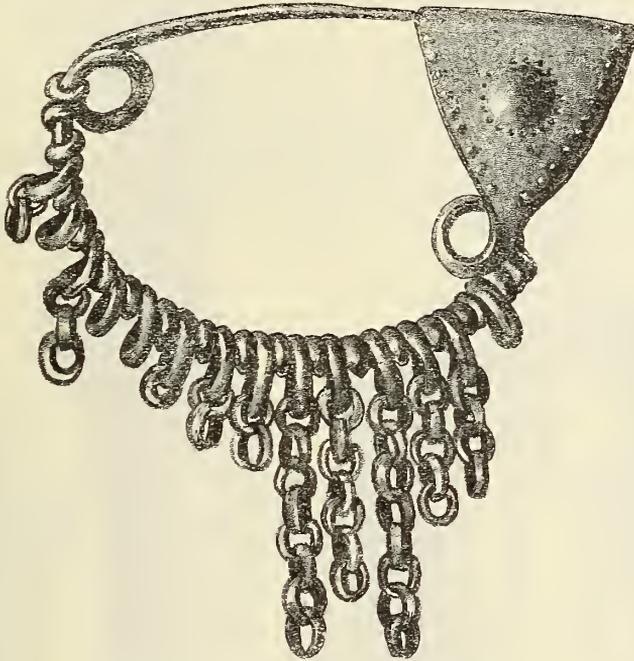


Fig. 11. Bronzeßibel aus Babin potok ($\frac{1}{4}$).

4·5 Cm. Das Gewicht beträgt 528·6 Gramm. Die durch einen starken Mittelgrat verstärkte, im Querschnitte daehförmig erscheinende Klinge ist gegen das untere Griffende zu eingezogen. Im unteren Griffende sind vier Loeher für die Griffnieten eingelassen. Die Patina ist gleichmässig und von schwarzer Farbe. Ein ähnliches Bronzeschwert¹⁾ befindet sich bereits vom Fundorte „Radaljska ada“ an der Drina in der prähistorischen Sammlung des Landesmuseums. Die Form ist von Griechenland bis Skandinavien verbreitet und gehört der Uebergangszeit von der jüngeren Bronzezeit in die erste Eisenzeit an.

Eine für Bosnien neue Fibelform der älteren Eisenzeit.

Die Fibel (Figur 11, nat. Gr.) wurde beim Baue des Eisenbahn-Stationsgebäudes in Babin potok, Bezirk Jajce, von Arbeitern im Jahre 1894 ausgegraben und durch Herrn Otto Kaut, Beamten der bosn.-hereeg. Staatsbahn, dem Landesmuseum zugesendet.

¹⁾ C. Hürmann, „Ein Bronzeschwert aus der Drina“, in diesen Mitth. I. Bd., Wien 1893, S. 317.

Ob wir es hier nur mit einem Einzelfunde zu thun haben, konnte leider nicht mehr eruirt werden. Das Stück ist eine zweischleifige Bogenfibel mit dreieckiger Fussplatte und weicht von der Grundform durch die originelle Verzierung des Bügels ab. Die Fibel ist aus einem Stücke Bronzedraht gefertigt, welches an dem einen Ende zur Fussplatte ausgehämert, am anderen zur Nadel ausgezogen ist. Die Decoration der Fussplatte besteht aus einem in der Mitte des Dreieckfeldes getriebenen, von einem eingravirten Punktkreise umgebenen Buckel und aus zwei längs der Dreieckschenkel laufenden Reihen von getriebenen Knöpfchen. Der Bügel erscheint durch kleine aufgesetzte Bronzeperlen knotig gegliedert; in den Zwischenräumen der Knoten sind Schleifchen aus Bronzedraht angebracht, an denen Kettchen aus ebensolchem Materiale hängen, welche analog gewissen Fibeln der älteren Eisenzeit¹⁾ zur Befestigung von Anhängseln gedient haben mögen.

Ein Depôtfund aus der Bronzezeit.

In der Ortschaft Motke, mahala Brnj, der Gemeinde Dolnja Zgošća im Bezirke Visoko wurden vom Insassen Ivo Borovica gelegentlich des Rodens einer Parcellen in einer Tiefe von 0.3 M. 21 Stück bronzene Hohlcelte und 2 bronzene Sichel auf einem Haufen liegend gefunden. Durch Intervention des Bezirksamtes Visoko gelangte der

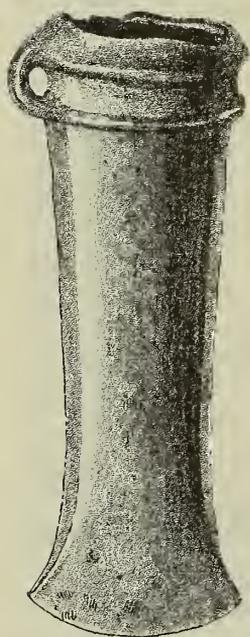


Fig. 12.



Fig. 13.



Fig. 14.



Fig. 15.

Fig. 12—15. Bronzene Hohlcelte aus Motke ($\frac{1}{4}$).

ganze Fund in die Sammlungen des Landesmuseums. Unter den 21 gefundenen Celten sind 9 Stück mit Ohren, 12 Stück ohne solche. Die gehörten Exemplare gliedern sich in vier Typen. Figur 12, $\frac{1}{2}$ nat. Gr., glatter unverzierter Hohlcelt mit geschwungener Schneide; Figur 13, $\frac{1}{2}$ nat. Gr., Hohlcelt mit krummlinigen Gussverzierungen, geschwun-

¹⁾ Sacken, „Das Grabfeld von Hallstatt“, Wien 1868, Tafel XIII, Figur 11; Tafel XIV, Figur 15, 16 und 17; Tafel XV, Figur 1.

gener Schneide und zwei seitlichen Nietlöchern; Figur 14, $\frac{1}{2}$ nat. Gr., Hohlcelt mit geradliniger Gussverzierung, gerader Schneide und zwei seitlichen Nietlöchern.

Die 13 Exemplare ohne Ohren lassen sich in fünf nach der Schneidenform und nach der Verzierung verschiedene Typen (Figur 16—20, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) gliedern. Bei drei

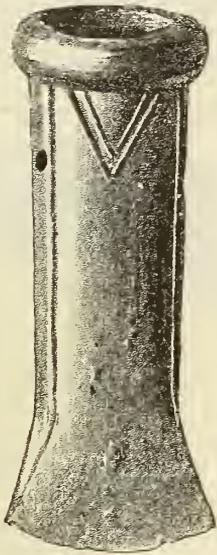


Fig. 16.

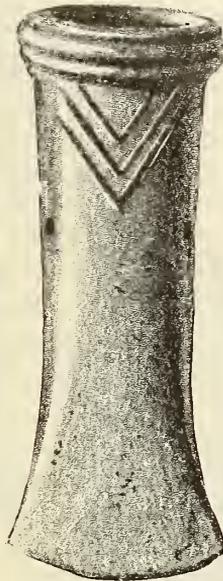


Fig. 17.



Fig. 18.

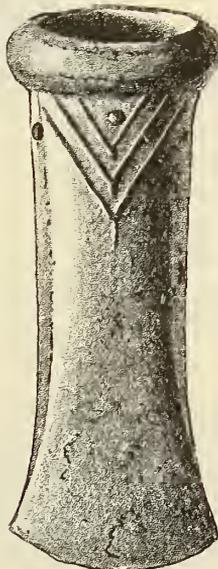


Fig. 19.

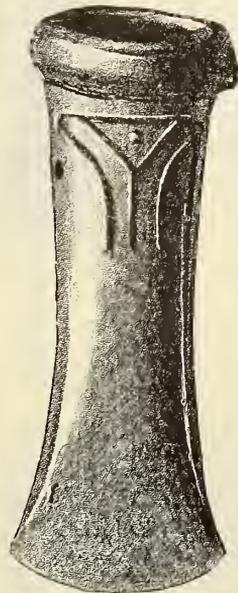


Fig. 20.

Fig. 16—20. Ungeöhrte bronzene Hohlcelte aus Motke ($\frac{1}{2}$).

Hohlcelten dieser Art lassen sich Spuren eines abgebrochenen Ohres erkennen, während bei den zehn anderen kein Merkmal von dem ehemaligen Vorhandensein eines solchen constatirbar ist. Das Interessante an den Hohlcelten unseres Fundes ist das Vorkommen

von Nietlöchern an dem oberen Theile der Dülle, welche zum Durchtreiben eines Nagels oder Stiftes dienten, welcher die Waffe am Stiele festzuhalten hatte.

Osborne macht in seinem Werke „Das Beil“ auf S. 52 die Bemerkung, dass solche Nietlöcher wohl an eisernen Hohlcelten, doch niemals an solchen aus Bronze vorkämen.

Vom vorliegenden Funde weisen 18 Stücke die Nietlöcher auf. Rippen im Inneren der Düllen konnten bei keinem einzigen der Stücke constatirt werden. Folgende Tabelle soll über die Formen und Dimensionen der einzelnen Stücke Aufschluss geben.

	Nr.	Länge des Celtes in Mm.	Durchmesser der Dülle in Mm.	Schneiden- höhe in Mm.	Form der Schneide	Anzahl der Niet- löcher	Abgebildet in Figur
Celte mit Ohren	1	160	40×34	55	geschwungen	—	Figur 12
	2	129	40×34	56	„	2	„ 13
	3	129	35×24	46	gerade	2	„ 14
	4	144	40×34	56	geschwungen	2	„ 15
	5	152	40×34	53	gerade	—	—
	6	135	36×29	47	„	—	—
	7	138	37×26	48	geschwungen	2	—
	8	153	40×31	56	„	2	—
	9	146	36×29	52	„	2	—
Celte ohne Ohren	10	136	35×27	51	geflügelt	2	Figur 16
	11	147	35×30	54	geschwungen	2	„ 17
	12	137	34×28	45	fast gerade	2	„ 18
	13	143	39×28	54	geschwungen	2	„ 19
	14	145	39×28	55	„	2	„ 20
	15	142	38×32	53	„	2	—
	16	132	42×31	49	gerade	2	—
	17	144	35×26	51	„	2	—
	18	136	36×28	53	„	2	—
	19	151	35×26	58	geschwungen	2	—
	20	132	35×26	56	geflügelt	2	—
	21	147	37×28	57	geschwungen	2	—

Aus obiger Tabelle ist zu ersehen, dass auch nicht zwei Hohlcelte des Fundes unter einander gleich sind; daraus folgt, dass die 21 Stücke auch aus 21 verschiedenen Gussformen hervorgegangen sein müssen. Der Erhaltungszustand der Celte weist auf einen langen Gebrauch der Objecte hin, die Schneiden sind stark abgenutzt, die Mündungen der Düllen abgebröckelt und die Seitenwände oft zersprungen. Die mitgefundenen zwei Bronzesicheln gehören auch zwei verschiedenen Formen an. Die eine (Figur 21, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) mit auf der Schneidebahn senkrecht stehendem Griffe ist stark abgenutzt und zeigt auch Gussfehler; die zweite (Figur 22, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) hat den Griff schief gestellt. Ziehen wir die verschiedenen Formen, sowie den Erhaltungszustand in Betracht, so liegt der Schluss nahe, unseren Depôtfund als einen Vorrath alter, zum Umschmelzen bestimmter Bronzen, vielleicht einen Theil der fahrenden Habe eines Krämers und Giessers damaliger Zeit anzusehen.

Zwei prähistorische Kupfergeräte.

Gelegentlich eines Strassenbaues in der Umgebung der Stadt Travnik wurden zwei kupferne Hammeräxte gefunden, die Herr Kreisvorsteher Baron Mollinary dem Landesmuseum spendete.

Beide Werkzeuge weisen sehr deutliche Spuren des Hämmerns auf. Die Dimensionen der einen Hammeraxt (Figur 23, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.) sind folgende: Länge der Bahn

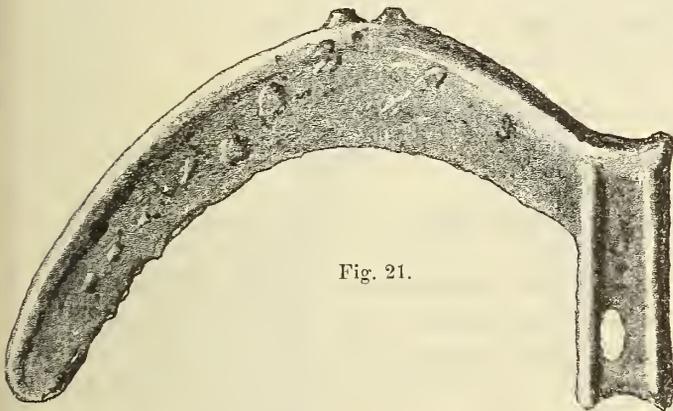


Fig. 21.

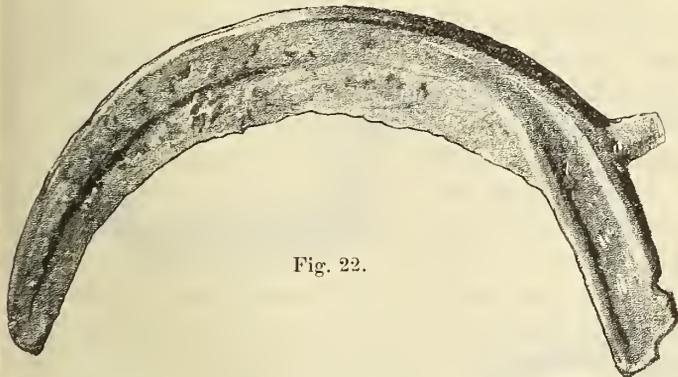


Fig. 22.

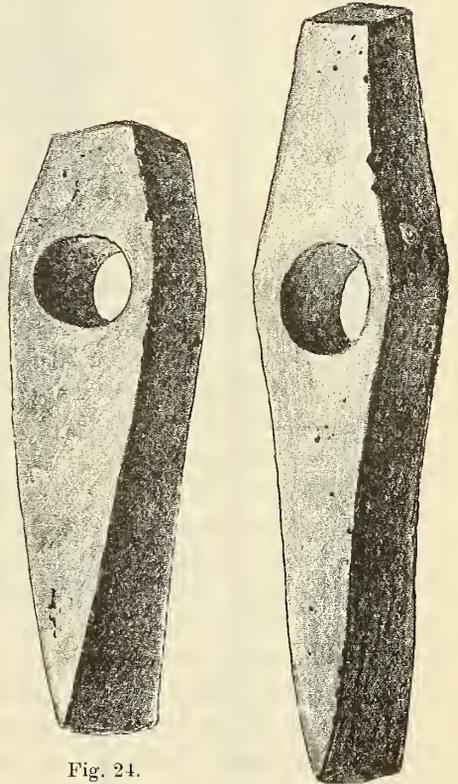
Fig. 21 und 22. Bronzene Sichel aus Motke ($\frac{1}{2}$).

Fig. 24.

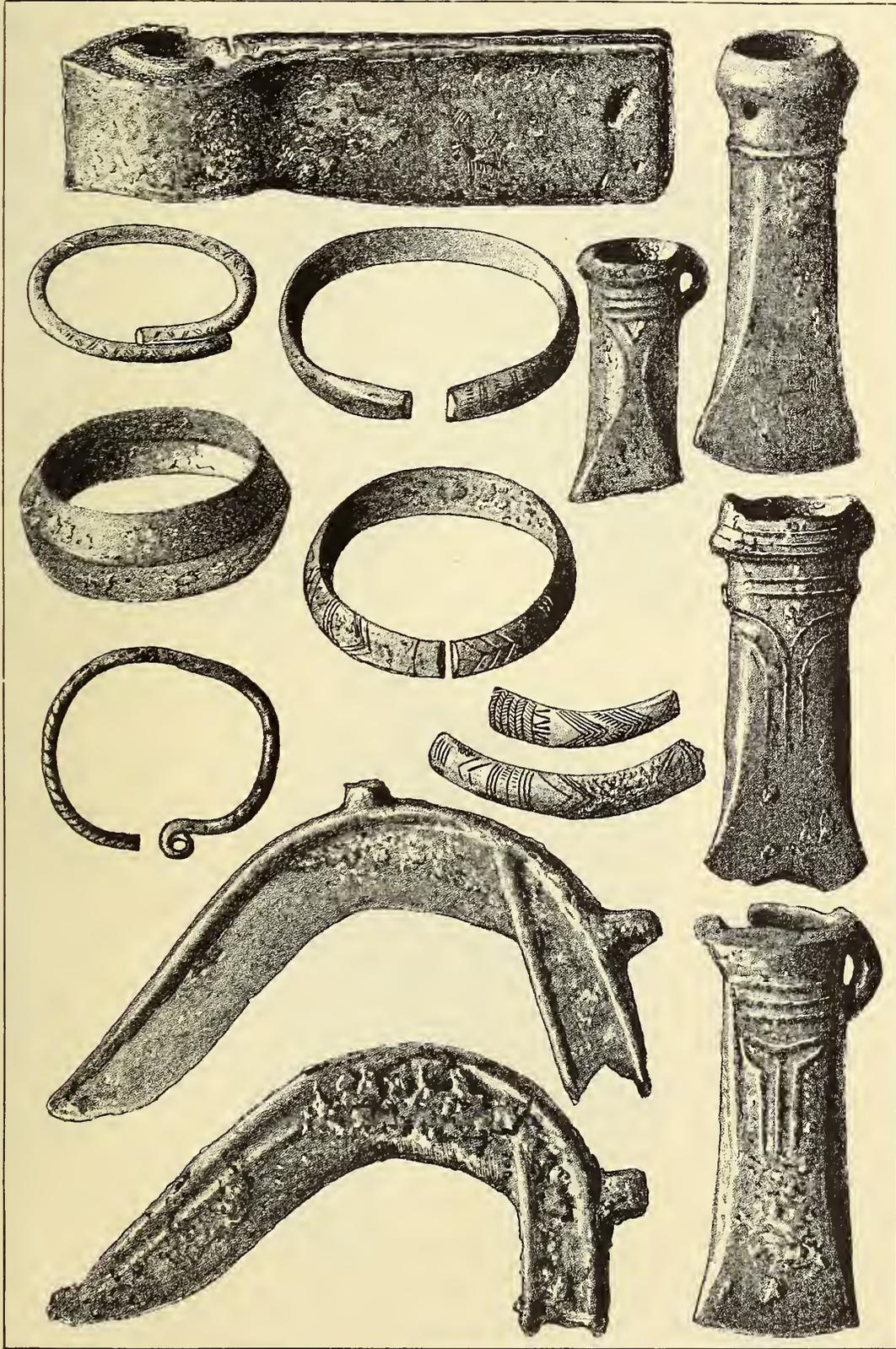
Fig. 23.

Fig. 23 und 24. Kupferne Aexthe aus der Umgebung von Travnik ($\frac{1}{2}$).

198 Mm., Höhe der Schneide 31 Mm., grösster Durchmesser der unregelmässigen runden Bohrung 26 Mm., grösste Breite der Hammeraxt 43 Mm., Dimension des rechteckigen Hammerkopfes 23 und 16 Mm. Die Masse des zweiten Stückes sind folgende: Länge der Bahn 154 Mm., Höhe der Schneide 30 Mm., Durchmesser der elliptischen Bohrung 27 und 23 Mm., grösste Breite 41 Mm., Dimensionen des rechteckigen Hammerkopfes 27 und 21 Mm. Analoga unserer Formen sind aus Ungarn¹⁾ bekannt.

¹⁾ Fr. v. Pulszky, Die Kupferzeit in Ungarn, Budapest 1884, S. 61, Figur 2 und 3. — Osborne, „Das Beil“, Dresden 1887, Tafel XVII, Figur 5.

FIALA: Prähistorische Bronzen aus Bosnien.



Bronze-Depotfund von Mačkovac bei Bosnisch-Gradiska, $\frac{2}{3}$ nat. Gr. (Vgl. S. 142.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [6_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Fiala Franz

Artikel/Article: [Prähistorische Bronzen aus Bosnien und der Hercegovina. 139-147](#)